

« zurück blättern vor »

HALBECWELWE subst. n. (f.), ab 1836; auch *elbacwelba*, *elwe-cwelwe*, *halbecwelbe*, *halbecwelfa*, *halbecwelwa*, *welba-cwelba*; ‘ein Kartenspiel’ – ‘gra w karty’: [hapax] (1839–1841) 1978 Rzewuski 288 *paziowie* [ks. Karola Radziwiłła] w przedpokoju pilnując go grywali sobie w halbecwelfa, żeby im czas schodził. – SWIL, SW sowie SPA 1916, SPA 1929 (barb.). ◊ **Var:** *elbacwelba* subst. f. – SW; *elwe-cwelwe* subst. n. – SW; *halbecwelbe* subst. n. – SPA 1916, SPA 1929 (barb.); *halbecwelfa* subst. f., [hapax] (1839–1841) 1978 Rzewuski 288; *halbecwelwa* subst. f. – SW; *halbecwelwe* subst. n. – SWIL, SW sowie SPA 1916, SPA 1929 (barb.); *welba-cwelba* subst. f. – SW. ◊ **Etym:** nhd. *Halb Zwölf* subst. n. sgl., ‘eine Art Kartenspiel’, 1836 TROI 514. ◊ **Der:** *halbik* subst. m., zuerst geb. TROI 1836; *elbik* subst. m., 1844 Rus.Taj.IV 39, WIECZ *Nauczyłem się na pamięć wszystkich sztuk w faraona, sztosia i elbika (...) więc na sztosia i helbika dość jednej talii*. Zuerst geb. SW; *halbik* subst. m., [hapax] 1844 Rus.Taj.IV 40, WIECZ *Teraz halbik ma 15 manewrów*. ❖ Spätestens in der zweiten Hälfte des 18. Jhs. entlehnt (der Beleg aus Rzewuski, *Pamiętki* bezieht sich auf die Zeit um 1770). Die vielen Varianten sind das Ergebnis von z.T. spielerischen Assimilationen (*b...w* → *w...w*, *a...e* → *e...e* usw.) und Kontaminationen zwischen den beiden nicht mehr analysierbaren Bestandteilen des Lehnwortes, was bei einem in einem Spielermilieu gebrauchten und zunächst nur mündlich tradierten Wort (kein Beleg bei LINDE!) nicht besonders überrascht. Allerdings stammen alle uns zur Verfügung stehenden Varianten bis auf zwei erst aus SW (1902). Die auf -e auslautenden Formen sind als indeklinabel gebucht und nur die auf -a (ab SW) als deklinierbar. Ob die Lehnübersetzung (*w*) *pół do dwunastej* (SW) je als eine Bezeichnung für das Kartenspiel fungiert hat, kann angezweifelt werden: SPA 1916 und 1929 buchen nur das Lehnwort (s.o.), obwohl die Ausgabe von 1929 es mit der Warnung “zu vermeidender Germanismus” versieht. Die deutsche Bezeichnung, in keinem der großen deutschen Wörterbücher gebucht, kann eventuell ein Wort der regionalen Umgangssprache Ostdeutschlands (der Erstbeleg bezieht sich auf den westlichen Teil des Großfürstentums Litauen) vom Ende des 18. Jhs. sein.

« zurück blättern vor »